



OFFENES WERKSTOR



Eine Serie des Offenburger Tageblatt

Bei der ersten von zwei Werksführungen besichtigten rund 20 OT-Leser mit Redakteurin Aline Fischer (von links), Projektmanager Philipp Lehmann und Werksleiter Rüdiger Munzinger die beiden Gebäude der BBS Motorsport.

OT-SOMMERAKTION „OFFENES WERKSTOR“ (7):

Marktführer baut alle Formel-1-Räder

Rund 40 OT-Leser haben bei zwei Werksführungen in der Haslacher Firma BBS Motorsport hinter die Kulissen des Radherstellers geblickt.

VON ALINE FISCHER (TEXT) UND PETER MÜNNICH (FOTOS)

Haslach. Die zahlreichen Arbeitsschritte vom Rohling bis zum fertigen Magnesium-Rad haben rund 40 OT-Leser bei zwei Führungen mit Werksleiter Rüdiger Munzinger und Projektmanager Philipp Lehmann in der Haslacher Firma BBS Motorsport bestaunt.

Die 2012 als GmbH gegründete Firma ist noch bis mindestens 2026 Alleinlieferant für Magnesiumschmiederäder der Formel 1. „Seit 2022 beliefert BBS Motorsport alle Teams“, erklärte Munzinger in der Eingangshalle des neuen Werks II, wo die Führung für die OT-Leser begann. Dort steht aktuell ein BMW M3 GT2, an dem die Räder quasi direkt am Objekt begutachtet werden konnten.

Gab es früher noch ausschließlich dreiteilige Räder, bestehen diese heute meistens aus nur einem einzigen Teil. Auch die Größe hat sich im Laufe der Jahrzehnte verändert – früher liefen die Autos auf 13- bis 16-Zoll-Rädern, heute messen die Räder oft 18 bis 22 Zoll. Die Räder laufen nicht nur auf Formel-1-Autos, sondern auch auf Luxusautos und High-End-Sportwagen. So ist im Foyer ein AMG-Rad ausgestellt, eines für Bugatti und diverse Porsche-Räder – alle werden individuell nach Kundenwunsch gefertigt.

Wegen der zunehmenden E-Mobilität und schwereren Fahrzeugen muss auch die Traglast der Räder angepasst werden. Die besondere Magnesium-Schmiedetechnik aus der Raumfahrt garantiert dennoch eine hohe Stabilität der Räder. Die Rohlinge, die als dickes,

rundes Rohr beziehungsweise Scheibe angeliefert und später zum Rad werden, kommen alle vom Mutterkonzern: der BBS Japan. In einer der sechs Dreh- und 16 Fräsmaschinen im alten Werk I wird das Bauteil bis zu 20 Stunden gefräst und gedreht, bis alle Maße nach Zeichnung umgesetzt sind – unter anderem die für BBS Motorsport charakteristischen Aussparungen im Raddesign.

Und wo gehobelt wird, da fallen auch Späne – nach der Bearbeitung des Rads bleiben bei nach Art viele Tonnen Magnesium- oder Aluspäne zurück. Diese werden in Reinform zu Briketts gepresst, damit sie später recycelt werden können, zeigte Projektmanager Philipp Lehmann bei der Führung.

Lackieren nach Wunsch

Nach Drehen, Fräsen und verschiedenen Prüfungen wird das Rad vom alten ins rund 500 Meter entfernte neue Werk II im Mühlegrün 3A transportiert. In der großen Produktionshalle steht das Herzstück des neuen Gebäudes: Die sechs Millionen Euro teure Lackieranlage mit Lackierroboter, die alle Räder nach den Farbwünschen der Kunden lackiert. „Von der Handtasche der Ehefrau bis zur Farbe des Autos ist alles möglich“, so Munzinger. Die Entwicklung der Programme und das Einlernen der Roboter für jedes neue Raddesign übernehmen die BBS-Mitarbeiter eigenständig.

Wurden die Räder bis 2022 noch zur Schiltacher BBS (Herbolzheim) transportiert und dort lackiert, ist die Motorsport-Firma inzwischen somit komplett unabhängig. Das

fürs Lackieren vorbereitete Rad wird in den Produktionshallen mit verschiedenen chemischen Stoffen vorbehandelt, anschließend mit einer Lack-schicht überzogen, die sich aus bis zu fünf Einzelschichten zusammensetzt, und im Ofen bei bis zu 200 Grad aushärtet. Das fertige Rad hat eine Lackdicke von rund 250 Mikrometer.

Im Drei-Schicht-Betrieb laufen auf dem Band mehr als 300 Räder am Tag durch die Lackieranlage. Danach prüfen die zwei Mitarbeiter in der Qualitätssicherung alle Räder entsprechend der Qualitätsrichtlinien der Kunden auf mögliche Fehler. „Das kann das menschliche Auge noch am besten“, erklärte Munzinger den interessierten Besuchern, wieso dieser Schritt nicht ebenfalls automatisiert wird.

Wie sehr die Firma in den vergangenen Jahren gewachsen ist, spiegelt sich auch in den modern eingerichteten Büroräumen des neuen Werks II wider, das mit dem großen Schriftzug von der B33 aus gut zu erkennen ist: Die Büroräume bieten Platz für die rund 14 Mitarbeiter der Verwaltung, im zweiten Stock befinden sich bequeme Lounge-Möbel, technisch gut ausgestattete Besprechungsräume und außerdem eine Dachterrasse.

2022 waren noch rund 40 Mitarbeiter bei der Haslacher Firma beschäftigt, nun sind es mehr als 110. Auch der Jahresumsatz wurde innerhalb von wenigen Jahren verdoppelt und liegt nun bei 50 Millionen Euro. BBS Motorsport schickt inzwischen jedes Jahr rund 50.000 Räder in die ganze Welt.

INFO: Dies ist die letzte Folge.

INNENANSICHTEN



Weitläufig: Von den Verwaltungsräumen führt eine Treppe ins neue Werk II, in dem die Lackieranlage steht und die mechanisch bearbeiteten Räder weiter oberflächenbehandelt werden.

Reduziert: Das Gewicht vom Rohling bis zum fertigen Rad reduziert sich von rund 60 Kilo auf am Ende noch sechs bis neun Kilo für das fertig lackierte Magnesiumschmiederad.



Nachvollziehbar: Jeder Rohling bekommt eine eigene Nummer, mit der jeder einzelne Prozessschritt zurückverfolgt werden kann.

Nachhaltig: Die Magnesium- und Aluminiumspäne werden zu Briketts gepresst, damit sie besser weiterverwertet werden können.



Bewahrt: Im alten Werk I stehen mehr als 19 Fräs- und Drehmaschinen, die das Rad als Rohling in die richtige Form bringen.

HISTORIE

- **1970:** Gründung der BBS von Heinrich Baumgartner und Klaus Brand in Schiltach
- **1992:** Beginn der Produktion von Magnesiumschmiederädern für die Formel 1
- **1999:** Entwicklung der Fünf-Achsen-Drehbearbeitung
- **2003:** Magnesiumschmiederäder werden nun auch für Straßensportwagen produziert
- **2012:** Gründung der BBS Motorsport GmbH in Haslach mit Geschäftsführer Roman Müller als Tochterunternehmen von BBS Japan, Abspaltung von der Schiltacher Firma BBS
- **2015:** Entwicklung von FI-R für High End Sportwagen
- **2022:** Beginn des Baus von Werk II, Inbetriebnahme der eigenen Lackieranlage, von diesem Zeitpunkt an Exklusivversorger für die Formel 1
- **2023:** Fertigstellung von Produktionshalle und Verwaltungsgebäude im neuen Werk II
- **2024:** Heute hat BBS Motorsport rund 110 Mitarbeiter und einen Jahresumsatz von 50 Millionen Euro

WUSSTEN SIE, ...

- ... dass das neue Werk II rund 20 Millionen Euro gekostet hat und innerhalb von zwei Jahren fertig war?
- ... dass die BBS Motorsport innerhalb von zwei Jahren von 40 auf rund 110 Mitarbeiter gewachsen ist?
- ... dass noch bis mindestens 2026 ausnahmslos alle Formel 1-Fahrzeuge mit Felgen der BBS Motorsport laufen?
- ... dass die Haslacher Firma seit 2021 ihre Radproduktion auf 50.000 Räder im Jahr verdoppelt hat?
- ... dass die eigene Lackieranlage in jeder erdenklichen Farbe lackieren kann?
- ... dass sich jedes Rad über die eigene Seriennummer nachverfolgen und damit auch jeder Prozessschritt eines jeden Mitarbeiters nachvollziehen lässt?
- ... dass die sogenannten „Durchbrüche“ das Markenzeichen der BBS-Räder sind? Diese trapezförmigen Aussparungen sind wegen des geringeren Gewichts und der höheren Stabilität sinnvoll.
- ... dass jede Maschine eine eigene Löschanlage hat? Weil sich Magnesium nicht mit Wasser löschen lässt, wird die Anlage dann mit einem Schutzgas geflutet.
- ... dass das Werk II PV-Anlage und Dachbegrünung hat?

STIMMEN



Martin Eckenfels (56) aus Durbach: Ich fand es unglaublich interessant zu erfahren, wenn man die Rohlinge erst als Klotz gesehen hat, wie diese teils per Hand gedreht und zum hochglänzenden fertigen Rad werden.



Lydia Armbruster aus Wolfach: Ich fand es sehr spannend, die einzelnen Arbeitsabläufe für ein Leichtmetallrad zu sehen. Die Firma macht von innen und außen einen gut durchdachten und sauberen Eindruck.



Georg Hengstler (45) aus Gutach: Ich bin überrascht über die hohe Stückzahl der Premium-Räder, wie dünn die Räder tatsächlich sind und wie viel Aufwand für Magnesium-Räder betrieben werden muss.